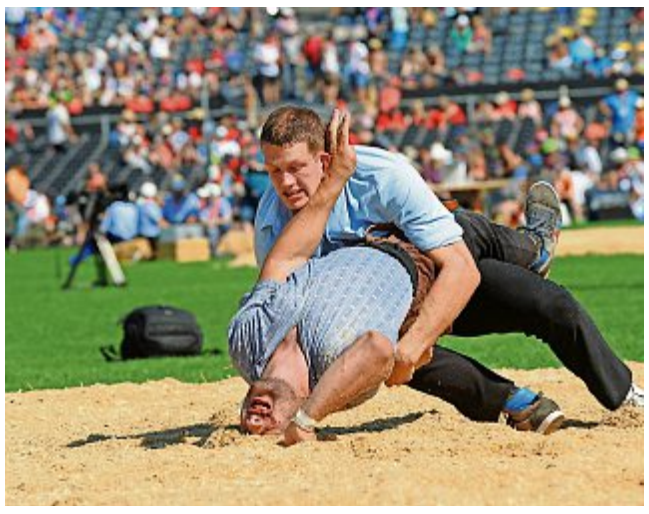
Kanton Zug im Schwingfieber | Fortsetzung von Seite 1

Die Bösen aus Ennetsee
Der Schwingklub Cham Ennetsee ist der erfolgreichste Zuger Schwingverein. Der 1884 gegründete Turnverein Cham brachte einige erfolgreiche Schwinger hervor, so dass der Wunsch, einen Schwingklub zu gründen, immer grösser wurde. Schliesslich war es dann 1960 soweit. Im Verlauf der Geschichte bescherten dem Schwingklub Sägemehlsportler wie Heinrich «Harry» Knüsel, Leo Betschart, Josef Burch und Paul Bachmann (Präsident Trägerverein ESAF 2019) grosse Erfolge. Der absolute Höhepunkt der Vereinsgeschichte, wie auch der Geschichte des Innerschweizerischen Schwing Verbandes (ISV), war 1986. Am ESAF 86 in Sion legte der damals noch junge Harry Knüsel im Schlussgang Ernst Schläpfer auf den Rücken und krönte sich zum bisher einzigen Innerschweizer Schwingerkönig. Der momentan stärkste Schwinger des Schwingklub Cham-Ennetsee ist der Königsanwärter Pirmin Reichmuth. Das Buebeschwinget in Cham wird jeweils von diesem Verein organisiert.

Zug und Umgebung
Kantonalpräsident Emil Speck und 18 Gleichgesinnte gründeten 1933 den Schwingclub Zug und Umgebung. Ein besonderes Highlight in der Geschichte des Vereins war das Innerschweizerische Schwingfest 1989. Der Schwingclub organisierte dieses Fest zusammen mit dem Turnverein STV 1883 Baar. Das Baarer Buebeschwinget sowie das Baarer Abendschwingen, die der Club organisiert, haben mittlerweile einen festen Platz im Kalender der regionalen (Jung-) Schwinger und sind nicht mehr wegzudenken.

Schwingen im Ägerital
Seit 1943 fördert der Schwingclub Ägerital den Sägemehlsport. Der Verein organisiert sowohl das Morgarten Schwingen als auch das Felsenau Nachwuchsschwingen. Dank einer guten Juniorenförderung ist der Schwingclub Ägerital für die Zukunft bestens gerüstet. Von den aktiven Schwingern stechen insbesondere Marcel Bieri, der am diesjährigen ESAF zum erweiterten Favoritenkreis gehört, sowie das erst 17-jährige Talent Noé van Messel hervor.

Das Zugerbergschwinget ist eines der traditionellen Schwingfeste im Kanton Zug die jedes Jahr stattfinden. Nicola Schuler



Pirmin Reichmuth (oben) holte sich am ESAF 2016 in Estavayer-le-lac eidgenössisches Eichenlaub. Alois Omlin

Marcel Bieri (rechts) gegen Christian Schuler im Schlussgang des Frühjahrschwinget Cham 2017. Alois Omlin

Nächstes Highlight folgt
Mit dem ESAF 2019, das vom 23. bis 25. August über die Bühne gehen wird, kommt ein weiterer Höhepunkt zur Zuger Schwinggeschichte hinzu. Das alle drei Jahre stattfindende ESAF ist das wichtigste Fest im Schwingsport und einer der grössten wiederkehrenden Anlässe der Schweiz. Das ESAF 2019 wird ein Fest der Superlative werden. Über 300'000 Besucher werden am Festwochenende in Zug erwartet. Die extra errichtete Zug Arena fasst rund 56'500 Zuschauer und ist damit die grösste Temporärarena der ganzen Welt. Eines ist klar, eine solch gigantische Veranstaltung hat der Kanton Zug noch nie gesehen, und als ob das noch nicht Grund genug zur Vorfreude ist, werden aus unserem Kanton, dank der exzellenten Nachwuchsförderung der Schwingvereine, einige äusserst «böse» Zeitgenossen am ESAF teilnehmen. Diese lassen uns von einem Zuger Schwingerkönig und mehreren eidgenössischen Kränzen träumen. Einen grossen Vorbericht zum «Eidgenössischen» mit allen wichtigen Fakten zu diesem Grossanlass inklusive Favoriten und vielem mehr finden sie in der heutigen Ausgabe auf den ***Seiten 11 bis 22.*** Und nun freuen auch wir uns auf das ESAF 2019!

■ *redaktion@zugerwoche.ch*

Zuger Trophy: Verletzungsfrei die persönliche Bestzeit verbessern

Seit letztem Samstag werden auf der Raiffeisen Zuger-Trophy wieder fleissig Kilometer gesammelt. Wer nicht nur viele, sondern auch schnelle Kilometer sammeln möchte, ist beim aktuellen Etappensponsor Christian Pötzsch in den richtigen Händen.

Kanton Christian Pötzsch berät und begleitet mit seinem Coaching-Unternehmen CP Sports, Ausdauersportler auf dem Weg nicht nur zur neuen persönlichen Bestzeit. «Sei es der erste 10-Kilometer-Lauf oder eine Topzeit beim nächsten Ironman, ich helfe mit verschiedenen Werkzeugen, dem persönlichen Ziel näher zu kommen», erklärt Christian Pötzsch. Zu diesem Werkzeugkasten gehört die detaillierte Trainingsplanung, die Leistungsdiagnostik, genauso wie Kraft- und Beweglichkeitstraining.

Klare Tipps
Gerade die Leistungsdiagnostik ist ein wichtiger Puzzlestein auf dem Weg zu schnelleren Zeiten: «Zu wissen, wie man aktuell in Form ist, ist die Grundlage, um 'richtig' zu trainieren. Je nachdem wie fit man ist, sollten die Trainings so oder so gestaltet werden», führt Pötzsch weiter aus. Sara Hübscher, Trophy-Kommunikationsverantwortliche, hat selbst einen Test gemacht und ist von den Trainingsempfehlungen begeistert: «Das Resultat zeigt, dass ich zwar meine langen, langsamen Läufe im richtigen Tempo mache, die kürzeren, schnelleren Trainings aber noch schneller absolvieren muss. Nur so trainiere ich den Stoffwechsel effizient.» Pötzschs' zusätzliche Tipps wie Nüchternläufe und klare Vorgaben fürs Intervalltraining tragen somit zu einem strukturierten Training bei.

Zuger Trophy: Triathlet Christian Pötzsch betreut seine Kundschaft professionell und zielorientiert. z.V.g.

Gratis Beratung
Das Wichtigste ist aber immer, verletzungsfrei zu bleiben. Auch hier verfügt der Sportwissenschaftler über das nötige Wissen: «Übermütig zu hochgesteckte Ziele in Angriff zu nehmen, kommt selten gut.» Dass der Traum vom ersten Marathon oder Triathlon nicht schon in den ersten Wochen platzt, bietet CP Sports ein kostenloses, erstes Beratungsgespräch an. Dann steht dem (neuen) sportlichen Abenteuer auch bei Ihnen nichts mehr im Weg. machen auch Sie mit!

PD

Raiffeisen Zuger-Trophy
Alle weiteren Informationen, aktuelle Etappen, Ranglisten etc. finden Sie im Internet unter:
www.zuger-trophy.ch

RAIFFEISEN ZUGER TROPHY

ZEITGEIST

Rot/grün/bürgerlich?

Von Dany Kammüller

Schon bald ist das eidgenössische Schwingfest in Zug wieder Geschichte und danach steht mit den eidgenössischen Parlamentswahlen ein weiteres Jahreshighlight auf dem Programm. Bei den vergangenen Gesamterneuerungswahlen im Herbst 2018 war meiner Meinung nach vieles klar. Aber heuer bei den nationalen Wahlen sieht das ein wenig anders aus.

Selten gab es so ein grosses Kandidatenkarussell und das, obwohl ja nur fünf Sitze zu vergeben sind und davon drei Bisherige erneut antreten: Die beiden Nationalräte Thomas Aeschi (SVP) und Gerhard Pfister (CVP), sowie Peter Hegglin (CVP) im Ständerat. Und es ist allgemein bekannt, dass es in der Regel eher schwer ist, schon mal gewählte Politiker abzuwählen. Schwer ja, aber nicht unmöglich. Man denke an das Wahljahr 2010, als Marcel Scherer (SVP) vom damaligen Jüngling, Thomas Aeschi (SVP) verdrängt wurde. Gut, 2010 ist nicht 2019, in diesem Jahr gelten ganz andere Voraussetzungen und Regeln.

Was man in diesem Jahr nicht unterschätzen sollte, sind einerseits die Jugendlichen, die es im Zuge der ganzen Klimadebatte an die Urne ziehen könnte. Und ob man es nun wahrhaben will oder nicht, aber die Jugend wählt tendenziell eher links/grün. Andererseits darf man gleichzeitig auch die Frauenbewegung nicht vergessen. Eine politisch engagierte Frau auf nationaler Ebene wäre eben schon auch wünschenswert. Obwohl ich nicht glaube, dass es diesbezüglich im Ständerat zu einer Rochade kommen wird. Dort stellt sich nur die Frage, ob es allenfalls zu einer Wachablösung zwischen der FDP und der SVP kommen könnte. Heinz Tännler anstelle von Matthias Michel? Peter Hegglin dürfte wohl gesetzt sein.

Aber im Nationalrat ist, vor allem für Frauen, doch Einiges möglich, zumal dort so gestandene Persönlichkeiten antreten wie eine Manuela Weichelt (ALG), Karen Umbach (FDP) oder auch Laura Dittli (CVP). Doch wie dem auch sei, eines sollte allen Kandidaten schon heute bewusst sein, ein Spaziergang wird der Wahlherbst 2019 mit Bestimmtheit nicht, ich denke, da wird erstmals wieder mit harten Bandagen gekämpft und darauf freue ich mich ...

■ *redaktion@zugerwoche.ch*